



Grundlagen der Witterungsbeständigkeit:

Grundlagen für Haustüren finden wir auch unter *DIN 18355 (15) - Tischlerarbeiten, VOB Teil - C* sowie *DIN 18357 (16) - Beschlagarbeiten, VOB Teil - C*.

Als Grundlagen dienen bei Haustüren die *RAL- Güte- und Prüfbestimmungen, RAL-GZ 996* (Ausgabe Juli 1987) als anerkannte Regeln der Technik. Seit Erscheinen der Produktnorm *DIN EN 14351-1* vom Juli 2006 ist diese grundsätzlich zu beachten. Bezüglich der dort eingeführten Systemtechnik der Beschreibung einer Haustüre (Außentüre), wurden auch die RAL-Güte- und Prüfbestimmungen entsprechend überarbeitet und angepasst. Die neue *RAL-GZ 695* (Ausgabe September 2005) enthält zudem Mindestanforderungen der jeweiligen Leistungseigenschaften, die von den RAL-Gütezeichen-Inhabern einzuhalten sind und auch bei der Begutachtung von Sachverständigen herangezogen werden können.

Ansprüche an die Witterungsbeständigkeit:

Haustüren sind für Wohnzwecke - seit dem Fall der Windfangtüre - das Verbindungsglied zwischen Raumtemperatur und Außenklima. Deshalb sind Haustüren extremen Temperatur-Differenzen ausgesetzt. Ebenfalls wirken dann noch in extremem Maß die Witterungseinflüsse auf die Klimabedingungen der Haustüren ein. Aufgrund dessen stellt auch der Normgeber gewisse Ansprüche an diese Eigenschaften.

Einsatzempfehlung des ift Rosenheims:

Das ift Rosenheim gab dafür Einsatzempfehlungen (17) heraus, die zu den Grundlagen verbindlich gewertet werden können. Hierzu sind für den Standardfall (Einbau bis 10 m Höhe über Geländer), die Klassifizierungen B2 – 3A und 2 für Außentüren festgelegt.

- B2 Steht für Widerstandsfähigkeit bei Windlasten, wobei B die maximale Durchbiegung auf L/200 begrenzt (siehe *DIN EN 12210*).
- 3A Steht für die erforderliche Klasse der Schlagregendichtheit, A weist auf ungeschützte Lage hin (siehe *DIN EN 12208*).
- 2 Steht für erreichte Klasse der Luftdichtheit der Haustüre siehe *DIN EN 12207 (18)*

Wie wird das in der Praxis angesehen?

Haustüren schützen vor dem Außenklima und unterliegen dadurch einer mehr oder weniger anspruchsvollen Differenzklima-Beanspruchung. Deshalb ist die Festlegung der Klimaklasse auch Planungssache. Die entsprechende Klassifizierung ist deshalb aus der Beanspruchung nach *DIN EN 1121* auszuwählen, wobei die erforderliche Klasse nach *DIN EN 12219 (19)* zudem eingehalten werden muss.

Somit ist die Klasse 2 gemäß *DIN EN 12219* als Standard anzusehen, bei der Längsverformungen kleiner 4 mm erlaubt sind, soweit dabei die Bedienungskräfte Schlagregen- und Luftdichtheit nicht beeinträchtigt werden.

Bild 1:



Eine Haustüre mit Vordach.
Idealer Schutz für eine Haustüre.



Fehlerhafte Montage der Fenster:

Wenn wir die Fenster in der Laibungstiefe nicht so einbauen, dass die 2. Ebene (Montageebene) trocken und warm gehalten wird, werden uns unsere Fenster vereisen und im Winter zu gefrieren. Auch dies eine Grundlage der Natur mit der Witterung für die sich dann allerdings der Mensch bzw. der Fenstereinbauer und Planer verantwortlich zeichnen muss.



Holzschäden:

Solche Schäden sind typische **Konstruktionsfehler**, die mit der Witterung zu irreparablen Schäden führen. Diese Schäden sind auch nicht auf allen Seiten des Gebäudes gleich zu erkennen.